

Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

"Der Steinarbeiter" erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis durch die Post exkl. Beistellgeld vierteljährlich 1.20 M.
Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:
Leipzig
Seitzer Straße 52, IV., Volkshaus
Telephon 7505.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 70 Pf. für die einspaltige
Zeitungszettel oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen
vorherige Einsendung des Betrages aufgenommen.
"Der Steinarbeiter" ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Polizei eingetragen.

Nr. 22.

Sonnabend, den 31. Mai 1919.

23. Jahrgang.

Lohnbewegungen

Über den Abschluß einer Lohnbewegung ist sofort zu berichten. Diese Mitteilungen müssen klar formuliert sein. Dauerpermen veröffentlichten wir nicht. Wird die Aufrechterhaltung einer Sperrung gewünscht, so ist darüber altmodisch zu berichten.

Arnstadt i. Thür. Auf unseren am 31. März abgeschlossenen Tarif von 1.75 M. pro Stunde tritt am 5. Mai eine nochmäßige Erhöhung von 15 Pf. die Stunde und vom 31. Mai ab gibt es dann 2 M. pro Stunde.

Bremen. Die Steinmechen erhielten 50 Pf. pro Stunde Zenerungszulage und beträgt der Stundenlohn 2.60 M. Der Streit der Marmorarbeiter ist mit Erfolg beendet.

Dessau. Es kam eine Einigung dahin zustände, daß unser Stundenlohn von 1.55 M. auf 1.90 M. erhöht wurde.

Elberfeld. Neue Verhandlungen brachten den Kollegen eine Zulage von 25 Prozent auf die derzeit bestehenden Stundenlöhne und Akkordpreise. Der Stundenlohn beträgt jetzt für Steinmechen und Polierteure 2.40 bis 2.60 M.

Fichtelgebirge. Die Unternehmer haben nun die 100 Proz. bewilligt, aber die Kollegen haben noch einige andere Einwände, die mit dem Schleifereiverband schnellstens geregelt werden müssen. Die Verbandsleitung hat die nötigen Schritte hierzu unternommen.

Flossenbürg (Oberpfalz). Für die Granitarbeiter ist die Zulage in 3 Staffeln um 40 Prozent erhöht worden. Die Stundenlohnzulagen für die Hilfsarbeiter beträgt 25 bis 30 Pf.

Frankfurt (Main). Der Streit ist augenblicken der Kollegen beendet. Der Stundenlohn beträgt 2.20 M.

Hohenbüren. Der Steinbruchbetrieb der Firma Hugo Bebenburg in Püsselbüren (bei Hohenbüren) ist wegen Nichtbeinhaltung des Lohntariffs gesperrt.

Kirn (Mittelrhein). Über 300 Kollegen der Pfastersteinbranche sind in einen Abwehrstreik getreten.

Königsberg. Vom 15. Mai ab gelten nachstehende Stundenlöhne: Für Steinmechen 2.50 M., für Schmiede 2.80 M., für Granit- und Marmorschleifer 2.30 M., für Zementeschleifer 2.20 M., für Arbeiter 2 M.

Lübeck. Der Streit ist erledigt. Der Stundenlohn in 2 Staffeln wurde um 40 Pf. erhöht und steigt somit auf 2.40 M.

Mainz. Der Stundenlohn beträgt ab 1. Mai für Steinmechen 2.30 M.

Osnabrück. Der Stundenlohn beträgt jetzt 2.20 M. und steigt dann noch auf 2.30 und 2.40 M. Es wird zukünftig nur in Lohn gearbeitet.

Rostock. Für die Granitarbeiter kamen neue Zulagen zum Abschluß. Die Kollegen sind über das ungenügende Entgegenkommen der Unternehmer höchst unzufrieden.

Roth (Sond.). Der Streit der Granitschleiferearbeiter ist beendet. Der Stundenlohn für Steinmechen beträgt 1.50 M., für Schleifer 1.30 M.

Steinwiesen (Oberfranken). Die Firma Popp, Granitwerk, stindigte sämtlichen Steinmechen als von der Zahlstelle versucht wurde, die Entlohnung den Lebenshaltungskosten etwas anzupassen.

Steele. Die Firma Peters ist gesperrt.

Weidenstadt (Fichtelgebirge). Auf den Werksteintarif wird für den ganzen Bezirk eine Zulage von insgesamt 120 Prozent gefordert. Die Stundenlöhne sollen auf 1.50 M. gebracht werden.

Ziegelanger (Main). Für 250 Sandsteinarbeiter konnte erstmals ein Tarif abgeschlossen werden. Es konnte das Stundenlohnssystem durchgedrückt werden.

Zwingenberg (Hessen). Die Zulagen wurden so erhöht wie im Heppenheimer Bezirk.

Unsere Zukunftsaufgaben.

Nachdem in der Leitung des Verbandes eine Anerkennung eingesetzt ist, wird es zweckentsprechend sein, wenn der neue Verbandsvorsitzende in einigen Strichen angibt, welche Arbeiten zur Erledigung gebracht werden müssen. Dabei können wir nicht etwa das Sprichwort gelten lassen: Neue Besen lehnen gut, nein, wir wollen ein allgemeines Arbeitsprogramm vorlegen, damit die Zahlstellenverwaltungen mit der Verbandsleitung wenigstens in den Hauptfragen konform gehen können.

Die Aufgaben, die der Verband unverzüglich in Angriff nehmen muß, sind von ganz erheblicher Bedeutung. In der Steinindustrie herrscht vorwiegend das Akkordsystem, gewißwert etwas dadurch, daß meistens Tarife, die im Steinmechergewerbe sogar sehr kompliziert sind, zum Abschluß gebracht werden konnten. Welch gewaltige Kämpfe in Schlesien, im Fichtelgebirge, in Sömmern usw. geführt werden mußten, um zu Lohnarbeiten zu kommen, ist den älteren Verbandskollegen bekannt. Die Steinarbeiter sind aber ein kämpferisches Böllchen, die der Rücksichtslosigkeit der Steinindustriellen schon manchen Strich durch die Rechnung machen. In Kampfesfreudigkeit, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, wird es unseren Kollegen auch in Zukunft nicht fehlen und die Verbandsleitung wird hierin tun, was irgend zu leisten möglich ist. Welche Aufgaben halten nun der Lösung?

Zunächst ist die Lohngarantie bei idealer Akkordarbeit

anzustreben. Es darf kein Tarif mehr zum Abschluß gebracht werden, in dem diese Forderung nicht zur Anerkennung gebracht ist. Die Lohngarantie ist für die schwer arbeitenden Steinarbeiter von allergrößter Wichtigkeit. Wohl nirgends sind die Verdienstschwankungen so groß, als wie in der Steinindustrie. Und dabei kommt es häufig vor, daß die Kollegen trotz allen Fleisches, weil eben das Stein sehr häufig ein schlechtes Gefüge hat, nur mit niedrigen Lohnsummen nach Hause gehen müssen. Hoffen wir, daß die Steinindustriellen so viel soziales Einsehen haben und der Forderung unserer Kollegen nachgeben. Arbeitgeberseits wird der Einwand kommen, daß durch die Lohngarantie die Arbeitslust schwundet. Dem muß widerprochen werden.

In den Städten kann ohne Schwierigkeit das Zeitlohnssystem eingeführt werden.

Den Unternehmerverbänden ist ein sogenanntes Städte-Tarifmuster in Vorlage zu bringen, welches nicht zu umfangreich zu sein braucht. In Berlin, Breslau, Bremen, Hamburg, München, Halle, Köln usw. ist die Zeitlohnarbeit bereits eingeführt. Diese Forderung sehen wir sicherlich durch die Macht des Verbandes durch.

Wenn das Städte-Tarifmuster aufgestellt ist, wird den Kollegen Gelegenheit zur Begutachtung und Antragstellung im weiteren Maße gegeben. Das Tarifschema soll für alle Städte gelten, aber die Stundenlohnfestsetzung kannorts- oder bezirksweise geschehen. Die Kollegen haben somit den allergrößten Einfluß bei der Lohnfestsetzung.

In das Tarifwesen der Hartsteinindustrie muß gründlich Ordnung gebracht werden, die Lokalabschlüsse haben sich überlebt. Die Zahlstellenverwaltungen sind im übrigen informiert, welche Vorarbeiten die Verbandsleitung bereits geleistet hat. Allerdings können Reichstatte nicht von heute auf morgen geschaffen werden, deshalb muß das übermäßige "Drängeln" der Zahlstellen nicht viel.

Zweckentsprechend wird es sein, wenn für die Arbeiter der gesamten Steinindustrie ein allgemeines Lohnminimum festgesetzt wird. Wir werden dabei sicherlich einen Mindeststundenlohn von 1.50 M. fordern müssen. Das ergäbe bei 2800 Arbeitsstunden im Jahre einen Durchschnittsverdienst von 4250 M. An der Durchführung eines solchen Lohnminimums müssen wir festhalten, da kann uns nur die Begründung nichts nützen, die Steinindustrie kann solche Löhne nicht ertragen.

Wenn wir einen Mindeststundenlohn von 1.50 M. in Vorschlag bringen, so sollen damit die Zahlstellen, in denen bedeutend höhere Löhne bezahlt werden, nicht betroffen werden. In der Steinindustrie gilt die Formel: Die höchsten Löhne werden bezahlt in den Großstädten, es handelt sich dort um Reparaturwerkstätten; ferner werden im westlichen Deutschland die Löhne stets höher sein, als wie in Schlesien und Niederbayern. Je abgelegener die Steinbruchgebiete, desto niedriger die Löhne. Aber wir wollen ja deshalb ein Lohnminimum schaffen, welches besonders die Kollegen in den wirtschaftlich rückständigen Gebieten schützen soll. Es muß deshalb Aufgabe der Kollegen sein, bei allen Verhandlungen besonders die Stundenlöhne ansehnlich in die Höhe bringen zu können.

Die Gewährung von Ferien für unsere Kollegen ist allerdings eine neuzeitliche Forderung, aber wenn der Staat seinen Beamten- und Arbeitern Ferien gewährt, wenn die Steinindustriellen ihren Herrn Direktoren und dem kaufmännischen Personal Ferien gewähren, dann ist schließlich nicht einzusehen, warum diese soziale Wohlfahrt den Arbeitern vorenthalten werden soll.

Überdies haben eine Reihe anderer Berufe bei den letzten Tarifabmachungen ebenfalls die Feriengewährung eingeführt. Die Steinarbeiter haben körperlich einem sehr schweren Beruf nachzugehen, so daß die Forderung der Feriengewährung wahrscheinlich nicht unbedeckt genommen werden kann.

Die Anerkennung der Betriebsräte bedarf einer eingehenden Begründung nicht. Die neue Zeit fordert eben auch für die Industriearbeiterchaft, daß ihr im Betriebe selbst ein größerer Einfluß als wie bisher eingeräumt wird. Die entgegengesetzte Auffassung des einzelnen Betriebsinhabers zu den kommenden Betriebsräten kann für die Beurteilung dieser Frage nicht ausschlaggebend sein. Nachdem erst kürzlich der Reichsarbeitsminister erklärt, daß über die Rechte der Betriebsräte eine Gesetzesvorlage der Reichsverschafflichkeit übergeben wird, können wir heute auf eine eingehende Begründung unserer Forderung verzichten. Nach unserer Auffassung sollen die Betriebsräte mit bedeutend erweiterten Rechten der früheren Arbeiterausübungsmöglichkeiten ausgestattet werden, wobei die Rechte derselben so weit gehen müssen, daß sie einen Einfluß auf die Einstellung von Arbeitskräften, auf die Entlassung derselben haben und daß ferner ihre Entwicklung nötig ist bei der Schlichtung von Differenzen usw. Wir verlernen nicht, daß ein Teil der Herren Industriellen sagen wird, mit dieser Forderung könnten wir uns nicht befrieden, ein anderer Teil hat aber aus den Nachwirkungen des Krieges und aus den großen politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen seit November 1918 gelernt, daß es zur Schaffung eines neuen Arbeiterrechtes kommt und daß weiter im Produktionsprozeß auch die Arbeiterchaft mit einem dementsprechenden Einfluß ausgestattet werden muß.

Die Frage des Arbeiterschutzes wurde von unserer Organisation stets in eingehender Weise behandelt. Der größte Erfolg war die im Jahre 1902 eingeführte Bundesratverordnung, die weiteren Verbesserungen sind ebenfalls auf das Konto unseres Verbandes zu schreiben. Heute muß uns besonders daran liegen, daß endlich in der Steinindustrie die Aufführung von Arbeiterrichtlinien perfekt wird. Stichhaltige Gründe gegen diese Forderung lösen sich nach unserer reiflichen Überlegung überwiegend nicht anführen. Der Kostenpunkt ist für die gesamte deutsche Steinindustrie so unbedeutend, daß dieses Moment zur Ablehnung unserer Forderung gar nicht herangezogen werden kann.

Die Lehrlingsfrage berichtet die Organisation ebenfalls.

In Zukunft wird großer Mangel an Steinmechen sein. Bisher haben sich die Meister der Ausbildung des jugendlichen Nachwuchses nicht allzusehr angelegen sein lassen. In Zukunft wird auch unser Verband ein Wort mitsprechen, in welcher Weise die Lehrlingsausbildung vor sich zu gehen hat. Wir werden zur geeigneten Zeit mit einem detaillierten Programm, um diese Frage im Sinne des Fortschrittes lösen zu helfen, herortreten.

Durch statistische Erhebungen hat sich ergeben, daß die Steinbrüder oder Steinmechen handeln, enorm ist. Es hat sich herausgestellt, daß die Verkürzung der Berufslaufzeit eine wertvolle Herausdrückung der Berufslaufzeit ist. Infolgedessen müssen hier andere Mittel in Anwendung gebracht werden, damit diese Kollegen nicht scharenweise dem Tode zum Opfer fallen. Es muß erwogen werden, ob nicht auf dem Wege der Geschäftsbildung für alle in der Sandsteinindustrie Beschäftigten das Akkordsystem befehligt werden kann. Hierbei handelt es sich um eine wichtige sozialpolitische Forderung, der wir mit Nachdruck Geltung verschaffen müssen. An Begründungsmaterial fehlt es hierzu wahnsinnig nicht.

Erneut müssen wir dafür eintreten, daß die Berufskrankheit für alle Steinarbeiter als Gewerbekrankheit im Sinne des § 647 der Reichsversicherungsordnung anerkannt wird. Wir erwarten, daß die jetzige Regierung diese höchst zeitgemäße Forderung in die Tat umsetzen wird. Dann ist weiter besondere Aufklärung für diejenigen Arbeiter zu schaffen, welche mit den lebensgefährlichen Gefahren sprüngung zu tun haben. Die Kunsteinarbeiter, auch diejenigen, welche auf Beton und Betonvorbau schaffen, müssen der Bundesratsverordnung unterstellt werden. Laut Bundesratsverordnung ist die Frauenerarbeit in den Steinbrüchen ja beschränkt, aber in den Granit- und Marmorschleifereien, in den Griffelbuden ist dieselbe beinahe noch im vollen Umfang zulässig. Die Frauen sollen deshalb täglich höchstens 6 Stunden zur Arbeitsleistung herangezogen werden dürfen. Unter allen Umständen ist dafür zu sorgen, daß die Akkordsätze für die Frauen genau so hoch sind als wie für männliche Arbeit. Die Ortsverwaltungen haben die Verpflichtung, von Zeit zu Zeit in den örtlichen Versammlungen Fragen des Arbeiterschutzes, durch denentsprechende Referate behandeln zu lassen. Es liegt im Interesse der Kollegen, wenn ihnen gesagt wird, daß sie unter allen Umständen die Verpflichtung haben, die Arbeiterschutzbestimmungen streng zu respektieren. Wo es möglich ist, sollen auch die technischen Aufsichtsbeamten der Steinbrüche-Berufsgenossenschaft zu Referaten herangezogen werden. Die städtischen Zahlstellen sind verpflichtet, auch in Zukunft den Bauarbeiterkommissionen anzugehören. Die Arbeiter an Preßluftwerkzeugen sollen wegen ihrer nerbenzerrüttenden Tätigkeit im Höchstfalle täglich 7 Stunden beschäftigt werden.

Dann hat der Verband noch die Arbeitsbermittlung zu fördern; die Wohnungszfrage ist für die Kollegen auf dem Lande geradezu brennend zu nennen. Auch da können wir nicht achtmal vorübergehen. Die Vergabe von staatlichen und kommunalen Arbeiten interessiert uns ebenfalls; dadurch, daß sich die Verbandsleitung auch um solche wirtschaftliche Dinge kümmert, könnte der gesamten Steinarbeiterchaft schon mancher Vorteil zugestanden werden. Die Gründung des Zentralverbands für die Hartsteinindustrie steht bevor, auch dabei dürfen wir nicht absichtlich stehen. Die Revolution hat auch im Verbandslager der Unternehmer bedeutende Neorganisationen nach sich gezogen, die längst noch nicht abgeschlossen sind. Hier heißt es frühzeitig zu erkennen, inwieweit unser Verband etwa noch des Ausbaues bedarf. Ergeben sich im Verbande organisatorische Mängel, so sind dieselben schnellstens abzufstellen. Grundstück muß sein!

Der Steinarbeiterverband hat sich in seinen verwaltungstechnischen Einrichtungen den Bedürfnissen der Steinindustrie anzupassen. Das Schema T ist auszuschalten.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Berufsunfähigkeit zu widmen. Es kommen seit Neujaahr beinahe hundert Zahlstellen neu gegründet werden. Es liegt auf der Hand, daß in diesen Zahlstellen die Verwaltungsarbeiten, die nun einmal zu leisten sind, nicht ohne weiteres klappen können. In anderen Zahlstellen wiederum sind die Funktionäre überlastet, teilweise haben sie auch noch politische Funktionen zu erfüllen. Es ist darauf hinzuweisen, daß in den Zahlstellen besonders die jüngeren Kollegen zu den Verwaltungsarbeiten herangezogen werden.

Die Revolution hat auch die Steinarbeiter in dem entferntesten Gebiet aufgeworfen, sie in den politischen Strudel geworfen. Die deutsche Arbeiterchaft ist politisch leider gespalten, aber an einem Ballen wir seit; den Parteistreit wollen wir nicht in unsere Versammlungen tragen. Unsere Aufgabe muß sein: die wirtschaftlichen Forderungen, die vorliegend klärt, versuchen, durchzuführen. Schon über das Tempo der Durchführung wird es Meinungsverschiedenheiten geben. Diese in kollegialer Weise auszugleichen, sei unser Prinzip. Vorschläge aus Kollegenkreisen, die Fragen des Verbandes und des Berufes berühren, sind uns jederzeit willkommen.

Dann noch eins: Programme sind gewissermaßen höchstfördernd, womit wir sagen wollen, ob die Möglichkeit besteht, daß nun jede einzelne Forderung bis aufs kleinste im Detail durchgeführt werden kann, ist eine andere Frage. Die aufgestellten Forderungspunkte mögen vielleicht nicht einmal im vollen Umfang richtig sein. Dam einen sind sie zu weigend, dem anderen wiederum zu unzureichend. Ob völlig richtig oder nicht, ist Nebensache, aber die Hauptforderung muß doch sein, daß die Verbandsleitung über die Bedürfnisse des Tages hin aus einig ist, welche Aufgaben in Angriff genommen werden müssen.

Wir haben heute die 30 000 Mitglieder bereits überschritten, darunter sind allerdings an die 12 000 Neuaufnahmen, nun müssen wir alles aufstellen, um den Verband abermals nachwärts treiben zu können. In den Zahlstellen wird esfristig an der Durchführung der Lohnbewegungen gearbeitet, wir haben technische

unschulische Erfolge erzielt, aber auch die Agitation darf nicht erahnen. Wir müssen die Gebiete noch mehr in Angriff nehmen, in denen uns bezüglich des Mitgliederzuschlusses große Erfolge wünschen. Wir sind bisher viel zu wenig in die Schotter- und Kalksteine organisierte eingedrungen. Hier müssen wir all' Kräfte verwenden, um Erfolge zu erzielen.

Zum Schlusse noch eine persönliche Bemerkung: Mir wurde nach dem Ausscheiden des Kollegen Starke die Leitung des Verbandes übertragen. Das habe dieses Amt nicht im geringsten erfreut, ich hörte dabei nur, daß mich meine Gesundheit nicht im Stande lassen möge. Die Steinindustrie Deutschlands ist mir wahrhaftig aus genauer Kenntnis. Nach einer 12jährigen Tätigkeit als Steinmeier in den verschiedensten Betriebsarten, war mir ab Juni 1912, dem Jahre meiner Amtseinführung als Redakteur, hinreichend Gelegenheit gegeben, diese Industrie noch weiter, und zwar von der wissenschaftlichen Seite auszudriegen zu können. Wenn man so lange Dienst getan hat, dann kennt man auch die Unternehmer innen und außen, ihre persönlichen Eigenarten, man kennt die finanziellen Säulen oder Schwächen derselben, man kennt dann auch abzuschätzen, welche Forderungen im Punkte Lohnhöhung mit oder ohne Kampf durchzuführen sind.

Die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede in der Schichtung der deutschen Steinarbeiterchaft sind mir nicht fremd. Ich hatte in früherer Verbandszugehörigkeit Gelegenheit, bei ungezählten Lohnbewegungen und Streiks eingreifen zu können, so daß ich auf dem Wege der Lohnbereitung sicherlich kein "Neuling" bin.

Die agitatorischen Bedürfnisse, die der Verband zu erfüllen hat, und mit ebenfalls nicht unbekannt. Ich habe sprechen können zu den Steinmeistern der Haushauer und der übrigen schlesischen Gebiete, ich konnte Versammlungen in der Lausitz, dem Oderz, dem Westerwald, der Eifel, im Lahntal, im Hückelgebirge, im Böhmerwald, im Oden- und Schwarzwald abhalten. Dadurch war mir Gelegenheit gegeben, die handwerklichen Bedürfnisse der Kollegen noch mehr zu lernen. "Stimmungsmenü" bin ich nicht; habe ich ein Ziel als richtig erachtet, so wird es verfochten und durchzusetzen versucht, unbedeutet darum, ob sich dafür gerade eine Mehrheit findet oder nicht. Ich gehöre offen, seit der Revolutionszeit habe ich noch vieles gelernt und jeder Tag bringt neue Erscheinungen, an denen die Gewerkschaften nicht adilos vorbeigehen können. Weiter habe ich großen Respekt vor der Wissenschaft, erweise den Theoretikern die nötige Reverenz, aber in Fragen des Berufes und der allgemeinen Gewerkschaftsbewegung halte ich mich an das, was ich mir selbst angemessen habe, dabei allerdings die neuzeitlichen Sitzungen nicht im geringsten übersehend. Bei allen bisherigen Verbandsabhandlungen, besonders bei der Führung von Streiks, war für mich zweiter Grundsatz: Mit wenigen Mitteln, Höchstleistungen im Punkte Lohnzuflagen zu erzielen. Mit einem Streik nötig, so ist dessen Durchführung mit Schärfe zu propagieren. Ist die Auswirkungsfolge eines Stoppes erkannt, so ist aber auch dessen Abbruch schonungslos durchzuführen. Dabei wird in 90 von 100 Fällen die Organisation gerettet, somit ist für die Kollegen alles getan.

Jed glaubt, berechtigt zu sein, am Schluß diese paar persönlichen Bemerkungen machen zu dürfen, denn es kann den Kollegen, insbesondere der neuen Kollegenschaft, nur recht sein, den Verbandsleiter auch von dieser Seite aus kennen zu lassen. Würde durch die Zahl meiner Person ein Misstrauß gemacht, und es wird mir dies fast unvermeidlich vorgekommen, dann verschwindet ich für längst in die "Verkennt", weil ich weder Streber noch Kämpfer bin.

Zu letzteren gehe ich mit Lust und Liebe an die Arbeit, und hoffe die Unterstützung aller tätigen Verbandsmitglieder zu finden.
Alois Staudinger.

Berliner Brief.

Die Erfolge einer Organisation sind nicht zum wenigsten von der Art ihrer Zusammensetzung abhängig. Es genügt nicht, die in Vertrittung kommenden Personen zu erfassen und ohne Berücksichtigung ihrer besonderen Brancheninteressen nach einem allgemeinen Schema zu leiten, sondern die Wahrnehmung ihrer Interessen muß nach den besonderen Bedürfnissen ihrer Branche erfolgen.

In Orten, in denen nur eine Branche besteht, braucht man sich ja hierüber keine Gedanken zu machen, anders steht es aber in den Großstädten, in denen fast sämtliche Branchen der weitverzweigten Steinindustrie vertreten sind.

In Berlin hat sich die bisherige Verteilung der Organisationsaufgaben auf zwei Sektionen als unzureichend erwiesen und eine dritte hat sich für die sogenannte Kunstgewerbe-

liche Branche ganz spontan aus dem Mitgliederkreise herausgebildet. — Um der Gefahr von Sonderbündnissen vorzubeugen, ist es notwendig, den Bedürfnissen der verschiedenen Branchen rechtzeitig Rechnung zu tragen durch ein Eingehen auf ihre Wünsche, soweit letztere im Rahmen des Allgemeininteresses liegen. Das z. B. eine Branche höhere Löhne, oder gelingt es ihr, solche zu erzielen, so hat davon die Allgemeinheit keinen Schaden. Im Gegenteil, die höheren Löhne werden den geringer entlohnten Branchen zur Nachahmung dienen und ihnen Fortschritt fördern. In Erkenntnis dieser Erscheinung sind denn auch die Unternehmer die größten Freunde des Einheitslohnes, der wohl im sozialistisch geleiteten Wirtschaftsgeschiebe die höhere Form darstellen mög, nicht aber im kapitalistischen System, das mit einemmal zu beseitigen wir nicht in der Lage sind.

Das sozialistische System verbürgt uns ständige Arbeits- und Verdienstmöglichkeit und damit Verjüngung bis zum Lebensende. Das kapitalistische System dagegen nötigt uns die Konjunktur (Arbeitsmöglichkeit) auszuwählen, um über die Krisen (Arbeitslosigkeit) hinwegzukommen. Gewiß ist uns durch die obligatorische Einführung der Erwerbslosenunterstützung (auch ein Stück praktischer Sozialismus) ein Teil der Sorgen genommen, doch ist uns mit ausreichender Arbeit viel mehr gedient. Letztere kann uns jedoch das kapitalistische System nicht geben, um allerwenigsten in den von der Konjunktur abhängigen Branchen der großstädtischen Steinindustrie.

Am meisten haben unter der Arbeitslosigkeit die Steinmeister der Baubranche (mit Ausnahme der Marmorsteinmeister) und die Grabstein-Steinmeister zu leiden. Sind letztere auch momentan noch eine "gesuchte Ware", in kurzer Zeit werden sie wieder zu den ständigen Besuchern des Arbeitsnachweises gehören. Durch entsprechende Verkürzung der Arbeitszeit und Verteilung der vorhandenen Arbeit auf sämtliche Kollegen muss diesen die Möglichkeit gegeben werden, solange als nur irgend angängig in Beschäftigung zu bleiben. Eine engere Verbindung der Grabsteinmeister wäre schon aus diesem Grunde zu wünschen und die Bildung einer Sektion auch für diese Branche in Erwägung zu ziehen. Auch zur Wahrnehmung ihrer künftigen Interessen wird ein engerer Zusammenfluß von Vorteil sein.

Nicht Organisationszersplitterung, sondern bessere Verteilung und Ausnutzung der organisatorischen Kräfte.

E. A.

Internat. Steinarbeitersekretariat

Bericht pro I. Quartal 1919.

Deutschland. Die Steinindustrie ging während des Krieges sehr schlecht. Von unserem Verband waren 23 000 Kollegen zum Heere eingezogen; davon sind 2100 gefallen. Beim Eintritt der Befreiungskampfverhandlungen zählte der Verband kaum 4500 Mitglieder. Nach den stürmischen Novembertagen war natürlich auf einen großen Mitgliedszuwachs auch noch nicht zu rechnen, denn die Steinindustrie stagnierte immer noch. Aber zu Beginn d. Monats Januar änderte sich das Bild wesentlich im Sinne des Fortschrittes. Es wurden in einem Monat 50 neue Zahlstellen gegründet, viele neue Steinbruchgebiete wurden erschlossen. Teils traten d. Kollegen geschlossen dem Verbande bei. Die Auflage des Verbandsorgans stieg riesig. Im Januar hatten wir eine Auflage von 9000 Exemplaren, im März betrug diese bereits 28 000 Nummern, ein Zeichen unseres großen Fortschrittes. (Zur Zeit beträgt die Auflage schon 35 000 Exemplare.) Wie hoch sich die Mitgliederzahl zur Zeit befindet, können wir nicht feststellen, denn die Abrechnungen werden erst geprüft, aber der deutsche Steinarbeiterverband wird sicherlich seine alte Stärke baldigst erreicht haben.

Die Revolution brachte uns in ganz Deutschland den Aktionskundtag, die Steinarbeiter sind damit sehr einverstanden. Als Lohnausgleich wurden von den meisten Firmen 20 Prozent gewährt.

Die Leistungszulagen betragen in der Steinindustrie zur Zeit 100 Prozent und darüber, in einigen Orten 120 Prozent. Dort, wo meist nur im Stundenlohn gearbeitet wird, wie in Berlin, Leipzig, Dresden, München, schaut d. t. Stundenlohn zwischen 2.20 und 2.60 Mark.

Wir haben nun in Deutschland zu allen Körperschaften das gleiche und gleiche Wahlrecht für beiderlei Geschlecht. Wer 20 Jahre alt ist, kann wählen. Wir sind seit den andern Ländern ziemlich weit voraus. In einer großen Reihe von Steinbruchdistrikten haben unsere Kollegen in den Gemeindeverwaltungen auf den ersten Anfang die Mehrheit errungen, in einigen Orten sind sogar Steinarbeiter zu Bürgermeistern gewählt worden. Bei der Bildung von Arbeiterräten waren unsere Kollegen ebenfalls hervorragend beteiligt. Wir können also sagen, daß unter den Steinarbeitern ein reges politisches Leben zu verzeichnen ist. Der Vorstand als "Führer Gewerkschafts" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da in jüngster Zeit die Zahl der Delegierten zu vermehren, da ich Ihnen den Druck der Gewerkschaften bestätigt, dafür die Strafvereinigung organisiert werden sollte. Die Vorlage war: nach oben lang im Steinmeier Kommentiert, mein Urteil: eine die Geschäftsführung hätte ebenfalls keine klare Stellung dazu eingenommen, und das war ein großer Fehler. Sämt wurde die Vorlage als "Führer Gewerkschaft" bezeichnet, sowohl es im Grunde genommen ist, wie verstanden. Die Delegierten zu diesem Kongress waren nicht Gegenstand des Führer-Gewerks, es sollte eben keine Zahlzelle des Selbstverwaltungsrates präsentiert. Unter den Delegierten steht ein besonders niedrige Kollegen sei. Da

ermöglichen. Das Wasser hat natürlich die Probenwürfel nur gerade zu bedecken. Um sich über den Fortgang der Wasseraufnahme des Gesteins zu vergewissern, stellt man das Gewicht der Würfel von Zeit zu Zeit fest, um diesen nach Verlauf von 12, 24, 48, 96, 120 und 144 Stunden. Im allgemeinen wird eine Beobachtungszeit von 12 Tagen ausreichend sein. Natürliche geht die Wasseraufnahme bei verschiedenen Gesteinen sehr verschieden raus vor sich, so ist bei manchen Bausteinen schon nach 24 Stunden vollendet, bei andern erfordert sie Monate. Bei dem Wogen rutscht man die nassen Probekörper mit einem trockenen Tuch leicht ab. Die Angabe der Wasseraufnahme geschieht in Prozenten des Gesteins oder in Prozenten des Trockengewichts. Der Umgang der Wasseraufnahme lässt gewisse Rückschlüsse auf Festigkeit, Weit und Wetterbeständigkeit des Gesteins zu; die Prüfung der Wasseraufnahme ist daher von Wichtigkeit und gibt vor allen Dingen über die Härte des Gesteins Aufschluss.

Bei Bausteinen, die für Fußbodenbelag in Frage kommen, kann es erwünscht sein, sich über die Schlagfestigkeit des Gesteins zu unterrichten. Zu diesem Zweck wird die Widerstandsfähigkeit des Gesteins durch Schlagprüfung ermittelt. Im Materialprüfungsamt zu Berlin benötigt man für die Schlaggerüche ein maschinelles Fallwerk und zwar unter Zuhilfenahme von vier verschiedenen Fallkörpern im Gewicht von 5, 2, 1 und $\frac{1}{2}$ kg. Die Fallkörper sind an den unteren Enden halbkugelig mit 45, 32, 26 und 20 mm Kreismittendurchmesser abgerundet. Die zu prüfenden Bausteine werden auf feingesiebtem, trockenem Sand gelagert; das Fallgewicht richtet man auf die Masse des Steins. Als Maß für die Schlagfestigkeit des Bausteins dient die Arbeit, die erforderlich war, den Probekörper mit einem Schlag zu zerkrümeln; man hat dann die Bruchhöhe ermittelt. Man kann aber das Prüfergebnis auch so feststellen, daß man die Zahl der Schläge von gleicher Größe ermittelt, die den Bruch verursachten.

Wert für die Praxis haben auch die Versuche auf Abnutzung, die besonders für Pflastersteine und Schiefersteine in Frage kommen. Der Widerstand der Abnutzung steht in keinem bestimmten Verhältnis zur Druckfestigkeit oder zur Härte des Materials. Die Grundlage für die Abnutzungsprüfung sieht das Schleifverschleifen zu bilden, wobei in der Regel wagerecht kreisende Scheibenräder benutzt werden. Bei diesen Versuchen benutzt man kugelförmige Schmiede von bestimmter Körnung, mit welchem die Scheiben bearbeitet werden, und drückt hierauf unter einer bestimmten Belastung die abzufliegenden Ränder. Die festgelegte Umdrehungszahl innerhalb einer bestimmten Zeitdauer sollen dann zu einem Maßstab führen, der über die Widerstandsfähigkeit des Gesteins Aufschluß gibt. Die messe Verbreitung in den Prüfungsanstalten hat die Schleif scheibe noch Bauschinger gefunden. Gegenüber dem Musterstein können aber die Schleif scheibe nur einen bedingten Wert haben, denn die Beanspruchung des Pflastersteins besteht nicht nur im Schleifen, sondern hier sind auch die Stöße der Räder und Hufschläge der Pferde zu berücksichtigen. Für Prüfung von Pflastersteinen hat man in Amerika und Schweden ein interessantes Verfahren ausgebildet. In einem maschinell drehbaren Querbau befinden sich zwei längere Wagendächer, die am ihrem Ende Räder tragen. Neben letzteren befinden sich sechs Schlagarme, die an ihrem Ende Hüfeln befinden. Um den Drehbaum ist das zu prüfende Straßenspäne als Ring angeordnet, über den die Geschwindigkeiten mit den schlagenden Hüfeln maschinell angetrieben laufen. Die der Praxis nachgeahmte Prüfungsart kann als gut gelungen bezeichnet werden. Mit Erfolg hat der um die Baumaterialprüfung so verdiente Professor W. Ganz das Sandstrahlgebäude für die Abnutzungsprüfung eingerichtet. Das Lichtenfelser Materialprüfungsamt arbeitet mit diesem Sandstrahlgebäude. Als Material wird hier der Abfall des in Freimarkt a. d. Do. durch Ausschüttung hergestellten Normenandes verwendet; derselbe geht durch einen Sieb von 120 Maschen auf.

Auf diese große Bedeutung der Frostbeständigkeit der natürlichen Bausteine für die Bauwerke braucht kaum hingewiesen zu werden. Das die Voren eines Gesteins austreibende Wasser kann beim Gefrieren den Stein bei mangelnder Festigkeit sprengen. Die Gefrierversuche in den Prüfungsanstalten erfolgen heute nach den Bestimmungen des Internationalen Verbandes für Materialprüfungen, und zwar läuft man das Gestein 25mal nahezu unter Gefrieren und im Wasser wieder aufzutauen. In Lichtenfelde stehen für die Gefrierversuche zwei mit Kochsteinen ausgestattete und mit isolierten Deckeln versehene Kühlgruben zur Verfügung, die man durch drei große Kühlräumen mittels Schweißgussmaschinen kühlt. In diese Kühlgruben werden die Gesteinsproben reihenweise in eisernen Körben eingefüllt, wo sie in etwa 5 Stunden auf 4 Grad Kälte im Steinmitten abkühlen. Die Herausnahme erfolgt in bestimmten Zwischenräumen, und wird dann jedes Körbchen einzeln in passende Glasgefäße mit Wasser gestellt, damit die Proben austauen, um hierauf wieder zum Gefrieren gebracht zu werden. Der Gefrierverlust wird durch den Druckverlust ermittelt, wobei etwa abgesetzte Gesteinsstücke zu berücksichtigen sind.

Zur Prüfung der Pflasterschicht der Bausteine besitzen wir bis jetzt keine brauchbaren Untersuchungsverfahren, obgleich solche recht wissenschaftlich wären. Erinnert sei noch, daß man für die Härteprüfung den Gesteinsbohrer als Hartmetall heranzuziehen verachtete. Dem Bohrversuch war jedoch kein Erfolg beschieden, da die schwankende Härte des Stahls der Bohrer keine ausreichende Zuverlässigkeit bot.

Von größter Bedeutung für die Praxis ist die Wetterbeständigkeit der natürlichen Bausteine. Auf diesem Gebiete hat sich besonders wissenschaftliche Verdienste der Fakultät des Mineralogischen Instituts der Technischen Hochschule zu Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. Hirshwald, erworben, der sich auf mehr als 15 Jahre erstreckende Untersuchungen im Auftrag des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ausführte. Professor Hirshwald hat an 1089 Bauwerken im Alter von 12 bis 1850 Jahren das Steinmaterial in bezug auf Verwitterung untersucht, so daß es möglich wurde, die einzelnen Stufen der Verwitterung bei jedem Gestein zu verfolgen. Die Verwitterung kann vor sich gegangen sein durch Zersetzung, Auswaschung oder Erweichung der Bindemittel des Gesteins oder infolge Frost durch Aenderung der Bindung der Gesteinskörper. Hirshwald hat sich bei seinen Untersuchungen in ausgedehntem Maße des Mikroskops bedient. Es ist sein Verdienst, Werkstoffe hinsichtlich der Verwitterung der natürlichen Bausteine geschaffen zu haben. Es sei hier auf seine Tabelle zur Klassifikation der natürlichen Bausteine nach Mahnabe des zeitlichen Fortschreitens ihrer Verwitterung im aussichtenden Mauerbau hinweisen. Nach dieser Tabelle weist eine Gesteinsart der Werkstoffe Ia erst nach 650 Jahren Spuren von Oberflächenvorstörung auf, ohne daß im Innern merkbare Festigkeitsminderung zu beobachten wäre. In der vierten Klasse treffen wir Gesteinsarten an, die schon nach 12 bis 16 Jahren eine Oberflächenvorstörung erkennen lassen. Bei dieser Klasse trifft eine Festigkeitsminderung bis zu 1 cm Tiefe in etwa 45 Jahren ein. Dagegen vollzieht sich derselbe Vorgang bei Werkstoffe Ia erst etwa in 2000 Jahren. Man ist jedoch bei dem von Hirshwald ausgearbeiteten Verfahren stehen geblieben und hat versucht, eine einfache Untersuchungsart der Wetterbeständigkeit der Bausteine ausfindig zu machen, die ohne umfangreiches wissenschaftliches Rüstzeug für die Zwecke der Praxis schneller zum Ziel führt.

In den letzten Jahren vermochte der Deutsche Verband für die Materialprüfung der Technik auf Grund einer Zuwendung der Industrie eine Ausstellung für die deutsche Industrie neu untersuchungen über die Wetterbeständigkeit der Bausteine einzuleiten, und zwar wurden 24 typische Gesteine in Prüfung genommen. Für diese Zwecke wurden ausgewählt vier Granit, ein Gabbro, drei Diabase, zwei Basalte, eine Basaltlava, vier Marmorkarten, zwei Kalksteine, zwei Sandsteine, zwei Tuffe, ein Quarzit und zwei Grauwackensteine. Die Aufstellung dieser Proben erfolgte an vier Orten, und zwar auf dem Broden im November 1908, zu Ruhrtort im Februar 1909, zu Lichtenfelde im Juni 1909 und auf Hörmann im Oktober 1909. Von jeder Gesteinsart sind für Prüfzwecke zwei große, verschiedene bearbeitete Blöcke aufgeholt worden, und zwar je einer trocken und einer mit dem Unterlieg im Wasser liegend. Weiter befindet sich dabei ein kleines Blättchen desselben Gesteins, sorgfältig gegen andere als die Einflüsse der Witterung geschützt. In Lichtenfelde-Berlin lagern die Blöcke auf dem Verwitterungspunkt im Hof des Materialprüfungsamtes, die Blättchen liegen auf dem flachen Dach. In der Nähe der Blöcke münden die Abwasserrohre aus den Laboratorien, aus denen von Zeit zu Zeit beträchtliche Mengen saurer Gasen austreten. In Ruhrtort dient ein zwischen dem Güterbahnhof und Hafen liegender verschlossener Lagerplatz zur Aufnahme der Blöcke. Zahlreiche Fabrikanten befinden sich in der Nähe, so daß Ruhrt und Rauchgas reichlich vorhanden sind. Auf der Insel Hörmann lagern die Blöcke und Blättchen in der Nähe des Leuchtturms, frei vorwärts vom Seewind. Auf dem Broden ruhen die Prüfsteine auf dem Turm der Wetterwarte.

Anscheinlich hatte man die Steine neben dem botanischen Garten auf dem Brodenberggelände gelagert, doch waren sie hier von dem Unwillen der Brodensteiger nicht sicher; ein Teil der Proben wurde sogar gestohlen. Außerdem vorgenommene Untersuchungen haben schon jetzt zu einem gewissen Ergebnis geführt. So haben die Granite, Basalte, Diabase, Gabbro in Lichtenfelde die höchste Gewichtszunahme erfahren; es folgen Ruhrt und Hörmann. Für die Sandsteine, Quarzite und Grauwacken hat sich an den drei Orten ein gelegentliches Verhalten bis jetzt nicht feststellen lassen. Die Ergebnisse vom Broden zeigen noch nicht mit hinreichenden werden, da zu viele Proben abhanden gekommen sind. Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit haben sich schon einzelne interessante bezeichnende Merkmale ergeben. Beachtenswert ist die Veränderung des Aussehens der großen Blöcke. So hat sich in Lichtenfelde in den Drüsens des Basaltlava bereits im ersten Jahre Moos angeklebt, an den andern Orten nicht. Auf dem Weiberner Tuff und der Rödingser Kreide sind Moose allein in Ruhrt ausgetreten. An drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden zeigt der Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grünfärbung erhalten. Der Weiberner Tuff hat in Lichtenfelde und Hörmann starke Dunkelfärbung und einzelne Absplitterungen gezeigt, welche Ercheinungen auf den Proben des Broden nicht beachtet wurden. Der Ruhrtaler Kalkstein hat an drei Lagerstätten mit Ausnahme des Broden weißer Fischergelände-Diabas auf einer roh bearbeiteten Fläche braune Flecke auf. An drei Orten haben sich auf dem vertikalen Marmor unregelmäßig verteilte gelbe, braune und grüne Flecke gebildet, von denen jedoch die Ruhrtaler Proben verschont geblieben sind. Der Leineweber und Eudommer Sandstein haben in Lichtenfelde eine wölfte Grün

Zentralvorstands-Bekanntmachungen.

Betrifft: Beitragsleistung.

Die meisten Zahlstellen haben an 1. Juli in höhere Beitragsstufen übergetreten. Der erzielte Beitragszufluss steht mit den weiteren Beiträgen nicht im Einklang. Einige Zahlstellen vertreten die leidbare Ansicht, dass die erzielten Beitragszulagen als Mehrverdienst nicht in Aussicht stehende. Diese Ausbildung ist natürlich falsch. In den Zentralverhandlungen in der Eintritt in die höheren Beitragsklassen auf die Bezeichnung zu holen. Die Verteiler werden auf vorliegendes besonders aufmerksam gemacht.

Die Gauführer erachteten werden bitten, dass man ab nachstehende Adressen erneut zu stellen. Die Sendungen an den Verbandssekretär und den

Alois Staudinger

richten die Verteilung nur an den Hauptausschuss Ludwig Weiß, und die Brüder Hermann Siebold und an Hermann Siebold gelangen zu lassen.

Abrechnung der Hauptkasse

vom 4. Quartal 1918.

Einnahme:

An Gutschrift, Renten- und Material	M. 11.526,56
Abonnement und Fakturen	399,18
" Briefe Einnehmen, Renten, Miete	3.266,17
	Summa M. 20.103,21

Ausgabe:

Zur Kasse:	
a) Verteilungen	M. 1.216,-
b) Rentenabfindung	373,20
	M. 1.589,20
Zur Unterhaltungen:	
a) Belehrung	M. 0,-
b) Schriftenunterstützung	322,50
c) Sterbeunterstützung	321,98
d) Verwandtenunterstützung	25,-
	M. 1.578,48
Zur Verwaltung personalien:	
a) Gehaltszulage	M. 0,-
b) Betriebszulage	38,17
c) Reise- und Sitzungen	345,10
d) Verbandsausdruck	100,-
	M. 1.188,31
Zur Verwaltung sozialen:	
a) Büroausgaben (Miete, Reinigung usw.)	M. 1.105,63
b) Post, Telefon	350,-
c) Deputat-, Unterlasser, Verwaltung	1.154,17
d) Zweite Waren	28,80
e) Reisen, Bilder	35,88
f) Sonstiges	275,-
	M. 4.914,14
	Summa 15.873,14

Stammt:

Leihart am Schluss des 3. Quartals 1918	M. 339.044,05
Einnahme im 4. Quartal 1918	20.435,21
Bestand und Einnahme	M. 359.479,26
Ausgabe im 4. Quartal 1918	15.873,14
Bestand	M. 43.606,12

Leipzig, den 30. Januar 1919.

Ludwig Geist, Kassierer.

Verteilende Brüderung gebüsst und die ehemalig befindenden

Die Brüder:

Eduard Eppel, Paul Mödel, Heinrich Galpary,
für den Verbandsausschuss: Josef Eisner.

Abrechnung der Hauptkasse

für das Jahr 1918.

Einnahme:

An Gutschrift, Renten- und Material	M. 55.204,90
Abonnement und Fakturen	1.380,59
" Briefe Einnehmen, Renten usw.	21.691,53
	Summa M. 78.286,41

Ausgabe:

Zur Brüder:	
a) Verteilungen	M. 1.917,33
b) Rentenabfindung	1.142,15
	M. 6.059,48
Zur Unterhaltungen:	
a) Belehrung	M. 6,-
b) Schriftenunterstützung	450,54
c) Sterbeunterstützung	329,06
d) Verwandtenunterstützung	85,-
	M. 6.610,-
Zur Verwaltung personalien:	
a) Gehaltszulage	M. 3.155,30
b) Schriftungsbedarf	1.361,50
c) Deputat- u. Verbandsabreise	1.105,10
d) Aufklärung, Beratung	150,-
e) Verbandsausdruck	150,-
f) Reise im Werk und die	1.150,30
g) Unterkunft	300,-
	M. 14.005,50
Zur Verwaltung sozialen:	
a) Gehaltszulage	M. 1.200,-
b) Reisezusage, Wohnung und Kosten	723,57
c) Deputat- u. Verbandsabreise	1.229,57
d) Aufklärung, Beratung	80,-
e) Deputat- u. Verbandsabreise	2.162,00
f) Reisezusage, Wohnung und Kosten	723,57
g) Reisezusage, Wohnung und Kosten	1.000,-
	M. 10.000,00
Zur Brüder, etc.:	
a) Gehaltszulage	M. 4.100,70
b) Sterbeunterstützung	545,10
c) Deputat- u. Verbandsabreise	2.518,50
d) Aufklärung, Beratung	2.205,20
e) Deputat- u. Verbandsabreise	110,-
f) Reisezusage, Wohnung und Kosten	1.167,75
g) Reisezusage, Wohnung und Kosten	1.000,-
	M. 17.902,25
Zur Brüder, etc.:	
a) Gehaltszulage	M. 200,21
b) Deputat- u. Verbandsabreise	5.000,00
c) Aufklärung, Beratung	1.739,25
d) Deputat- u. Verbandsabreise	5.000,00
	M. 15.239,45
	Summa M. 61.927,27

Geben:

Summe am 1. Januar 1918	M. 526.742,55
Einzahlung im Jahre 1918	76.556,11
Spesen und Sonstige	6.652,80
Ausgabe im Jahre 1918	61.422,27
Statische Bestand am 31. Dezember 1918	M. 513.642,42

Leipzig, im Februar 1919.

Ludwig Geist, Kassierer.

Die Brüder: Karl Mödel, Heinrich Galpary
für den Verbandsausschuss: Josef Eisner.

Abrechnung der Zahlstellen

vom 4. Quartal 1918.

Einnahme:

An Gutschriftmarken	M. 974,-
Vertragssachen 1. M. à 70 Pf.	20175,40
" " " à 60 "	13340,40
" " " à 50 "	7680,50
" " " à 40 "	3983,-
" " " à 30 "	410,50
Einerlei Gutschriftmarken à 20 "	2486,60
" " " à 10 "	50,70
Mehrere's aus den Vertragssachen	7975,41
sonstigen Einnahmen	9182,66
Zurück aus der Hauptkasse	2089,96
	Summa M. 68340,16

Ausgabe:

Zur Messunterstützung	M. 14,-
Arbeitsunterstützung	10886,-
Sterbeunterstützung	3290,73
Streitunterstützung	-
Gemäßregelunterstützung	21,-
Nachstandunterstützung	982,62
Umzugunterstützung	212,70
Rechtsfonds	475,30
Verwaltung (persönliche)	5299,93
" " " (fachliche)	2672,37
Arbeitbeitrag, Arbeitsermittlere	1057,70
Iolale Unterstützungen	652,04
Agitation	1429,76
Sonstige Ausgaben	5137,02
Zu dat an die Hauptkasse gefundt	21.156,39
	Summa M. 65.798,18

Stammt:

Bestand am Schluss des 3. Quartals 1918	M. 157.298,73
Einnahme im 4. Quartal 1918	68349,16
Bestand und Einnahme	M. 225.647,89
Ausgabe im 4. Quartal 1918	68.798,18
Bestand	M. 156.849,71

Leipzig, im Mai 1919. Ludwig Geist, Kassierer.

Achtung! Berlin Achtung!

Der paritätische Arbeitsnachweis der Steinarbeiter von Groß-Berlin befindet sich Rückerstraße 9, rechter Seitenflügel III, öffnet nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Jeder arbeitslose Kollege hat sich dortin zu bemühen.

Die Kollegen, die Interesse bezüglich ihrer Fachpresse haben, müssen die "Steinarbiter"-Adressen bis zum 6. Juni im Bureau abgegeben haben. Bei Wohnungswechsel ist die alte und neue Adresse anzugeben. Wer die Zeitung regelmäßig erhalten hat und wohnen bleibt, braucht die Adresse nicht erneut abzugeben.

Die Ortsverwaltung.

Reffener Bruchmeister

für großen Basaltsteinbruch gesucht. Berücksichtigt werden nur solche, die jahrelange Erfahrung im Bruchbetrieb und in der Herstellung von Pfaster nachweisen können.

Gewerkschaft Heiligenmühle, Oechsen (Rhön)

6 Granitspalter u. Putzer

für Denkmal-Arbeiten stellt bei besonders

hohen Akkord-Löhnen bald noch ein.

Für Beköstigung und Logis ist gesorgt.

Karl Stahlberg, Hirschberg i. Schl., Bergstr. 1